

Ferienzeit - goldene Zeit!

Autor(en): **Brütsch, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **37 (1964-1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferienzeit – goldene Zeit!

von Hermann Brütsch

Man muß es mitangesehen haben, so ein Schluß vor den großen Ferien. Welch ein Jauchzen und Schreien überquellender Freude, ein Pfeifen und Johlen, kurz ein Jubel, den keine Macht der Welt in Schranken halten kann.

Das Kind freut sich unbändig, von innen heraus, im teils bewußten, mehr aber noch unbewußten, frohen Gefühl, wieder einmal, wenn auch nur für kurze Zeit, alle Fesseln von sich streifen zu können, ganz sich selbst zu sein, sein wenn auch kleines Leben frei gestalten zu dürfen, nach ureigensten Plänen den Tagesablauf einzurichten.

Und wir Erwachsene? Nichts wäre verkehrter als die Freude der Kinder mit einer «Schimpfiade» dämpfen zu wollen. Stehen wir viel lieber still beiseite – und schämen uns, weil wir solcher Art des Sichfreuens nicht mehr fähig sind. Drücken wir darum ein Auge und ein Ohr zu, wenn heute die Schuhe vor dem Betreten der Wohnung nicht so prompt gereinigt, der Schulsack etwas unsanfter in die Ecke geschmissen wird, kurz der ganze Auftritt geräuschvoller vor sich geht als gewöhnlich.

Oft genug bleibt es ja bei dieser Vorfreude; besonders dann, wenn kalte Regenschauer schönste Pläne verunmöglichen, sei's draußen in der Natur, oder sei's, daß wir Erwachsene den Kindern eine ganze Epistel hersagen, was in den kommenden Ferienwochen alles bewältigt werden müsse, angefangen bei intensiver Strickarbeit, vermehrtem Klavierspielen, bei längst fälligem Jäten im Gemüsegarten bis zu Rechnungs- und Diktatübungen, um damit eine schlechte Zeugnisnote zu korrigieren.

Gewiß ist es in Ordnung, daß wir vom Kinde etwas Mithilfe im Haushalt erwarten. «Ein Kind, das soviel Arbeit, Zeit, Geduld, Geld kostet, darf auch einmal ein klein wenig dankbar sein und nach seinen Kräften mithelfen in der Tagesarbeit!» seufzt die geplagte Mutter. «Wenn mein Bub in der Schule nicht mitkommt, sind doch wohl die Schulferien die geeignete Zeit, ihm nachzuhelfen; redet man doch so viel von Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus!» meint ein bekümmertes Vater.

Jawohl, beide haben recht, nur möchte ich einen andern Weg zum Ziele zu überlegen geben. Versetzen wir uns einmal für einen Augenblick in die tatsächliche Lage der Mehrheit unserer Kinder: Jeden Morgen müssen sie aus tiefem Schlaf geweckt werden, besonders an Orten, wo die Schule noch um 7 Uhr beginnt. Höchstens während der kurzen Hochsommerzeit wird ein Schüler um diese Zeit von selbst wach. Aufstehen in letzter Minute, Wa-

schen, Ankleiden, hastiges Frühstück und zur Schule eilen. Nun folgen drei bis vier Stunden Still-sitzen, aufmerksames Zuhören, nach Schluß nach Hause springen, Nachmittagsschule, Hausaufgaben, Nachtessen, Schlafengehen, um gar bald von neuem in den festgefügteten Tagesablauf eingespannt zu werden; und dies alles, gleichgültig ob Nebel, Kälte, Regen oder verlockender Sonnenschein anders raten, als den Weg zur Schule zu nehmen. Den schwachen Schüler aber drücken diese Bindungen und vor allem die Hausaufgaben doppelt.

Bis ins 18. Jahrhundert wertete man die Jugendzeit weitgehend nur als Vorbereitungszeit zum Erwachsenenendasein. Keinem Geringeren als J. J. Rousseau, dessen 250. Geburtstag wir 1962 feierten, war es Anliegen Nr. 1, diese Einstellung zum Kinde zu korrigieren. Er schreibt in seinem «Emile»: «Die Kindheit hat im menschlichen Leben ihren ganz bestimmten Platz; im Mann soll der Mann zur Geltung kommen, im Kinde das Kind.» Oder an anderer Stelle: «Bedeutet es denn nichts, zu springen, zu spielen, zu laufen den ganzen Tag? – Die Natur will es, daß die Kinder Kinder sind, bevor sie erwachsen werden. Wer diese Ordnung auf den Kopf stellt, bringt unreife Früchte hervor, ohne wirkliche Reife, ohne Kraft und Saft. – Nichts ist unvernünftiger, als der Jugend die Erlebnisweise der Erwachsenen aufdrängen zu wollen. Später war es ein Pestalozzi, der das Eigenrecht und den Eigenwert der Jugendjahre mit Nachdruck vertrat. Er schreibt: «Der Mensch, wenn er werden soll, was er sein muß, muß als Kind sein und tun, was ihn als Kind glücklich macht.» Das Kind als Aspirant des Erwachsenen zu betrachten, ist deshalb falsch und ungerechtfertigt.

Wie wärs darum, wenn wir in diesen ersten Ferientagen, wo's irgendwie angeht, uns und den Kindern zuliebe die verschiedenen Arbeiten vorab links liegen lassen, und uns z. B. mehr aufs Wandern verlegen würden? Wie sagt doch das Lied:

«Was noch frisch und jung an Jahren,
das geht jetzt auf Wanderschaft,
um was Neues zu erfahren,
keck zu proben seine Kraft.
Sitzen stets in seinem Nest,
das gibt dumpf und trübe Gäst'.»

Erstens ist Wandern ein erwiesener Gesundbrunnen für Körper, Seele und Geist jeglichen Alters, zweitens aber, und das ist in unserm Fall das Entscheidende, wachsen die einzelnen Glieder der Fa-

milie nirgends so zusammen, finden sich jung und alt als wirklich Zusammengehörige wie in gemeinsamen Wanderungen; ich denke an Halbtags- oder Tagesausflüge mit Erlebnissen aller Art, Vespere im Freien bei knisterndem Feuerlein und gemeinsamem Spiel auf luftiger Höhe. Und gerade nach diesem Sichfinden hungert doch das Kind so sehr. Nichts drückt ein Kind schmerzlicher, als wenn Eltern unter sich oder Eltern und Kind sich nicht verstehen, wenn Unfriede, Streit und Zank die Atmosphäre in der Familie vergiften. Bei frohem Wandern aber wird geplaudert, gemeinsam bestaunt, getollt, gelacht; kleine Handreichungen gehen hinüber und herüber, kurz die Kinder erleben wenigstens für kleine Bruchteile der Tage den Idealzustand des Kinderdaseins, die Einheit der Familie, wie sie in Städten weitgehend verschwunden, höchstens in reinen Bauerngehöften da und dort noch anzutreffen ist.

Ist aber dieses Zusammengehörigkeitsgefühl neu gestärkt, ist bestimmt das nach Liebe und Anerkennung ja stets hungernde Kind von sich aus und ohne Mühe leichter, reibungsloser bereit, kleine Helferdienste zum Wohl eben der Gemeinschaft zu verrichten.

Solches «Einspuren» unsern Kindern gegenüber hat nichts, aber auch gar nichts mit Sentimentalität oder Verwöhnung zu tun. Es trägt nur dem Recht des Kindes auf Eigenleben Rechnung und hilft mit zu besserem Verstehen zwischen jung und alt.

Luftseilbahn Lungern/Schönbühl

herrliche Sonnenterrasse auf 2000 Meter

Mannigfache Höhenwanderungen

Einzigartiges Panorama. Neues Hotel mit Matratzenlager
Schulen I. Altersstufe Fr. 2.80, II. Altersstufe Fr. 4.-
Direkte Billette an allen Bahnstationen erhältlich

Auskunft: Büro Seilbahn Tel. 041 85 64 65 oder 85 64 85



St.Gallen **Globus** Rösslitor

Interessantestes Warenhaus der Ostschweiz

NEU! Wohnbedarf und Sportabteilung jetzt im neuen Heim- und Sport- **Globus** Vadianstrasse

Stanserhorn



Bahn und Hotel Kulm



Die Schweizer Reisekasse,

gegründet im LANDI-Jahr 1939, feiert im EXPO-Jahr ihr 25-jähriges Bestehen.

Die Zahl der eingeschriebenen Reisemarken-Sparer ist in diesem Vierteljahrhundert auf 230 000 angestiegen! Heute sparen die Reisekasse-Mitglieder jährlich für 50 Millionen Franken Reisemarken zur Finanzierung von Ferien und Reisen. Dank der erfreulichen Zusammenarbeit mit allen Kreisen profitieren sie von einer jährlichen Verbilligung von 6,5 Millionen Franken oder 13%.

Auch mit der Förderung von Familienferien, einem grossen Angebot von günstigen Ferienwohnungen und dem umfassenden Auskunft- und Prospektservice dient die Reisekasse dem schönen Ziel: Ferien für alle!

Sind Sie schon Reisekasse-Mitglied? Verlangen Sie den Prospekt.

Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, Bern, Tel. 031/2 66 33

reka



für
Auto-
fahrten

10-, 15-, 18-, 22-, 30-Plätzer. Modernster Wagenpark

Joh. Rauch Autoreisen St.Gallen

Rorschacherstr. 220 Tel. (071) 24 55 55

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

Und dieses Jahr zur Schweizerischen Landesausstellung auf der Rundreise über die

Montreux-Berner Oberland-Bahn via Spiez-Gstaad-Montreux

Zusätzliche Ermässigung, Spezialprospekte und Auskunfte erteilt die Direktion der MOB in Montreux (Tel. 021 61 55 22).

Rochers de Naye Höchster alpiner Blumengarten Europas – Gutes Hotel – Massenzimmer – Spezialpreise für Schulen
ob Montreux – 2045 m ü. M.

Der schönste
Aussichtsblick der
Westschweiz

Broschüre der Ausflugsmöglichkeiten unentgeltlich erhältlich bei der Direktion der MOB in Montreux – Tel. 021 61 55 22

Für Schulreisen Eggishorn-Märjelensee

empfehlen wir unser schönes Matratzenlager mit und ohne Verpflegung. Mässige Preise.

Familie Glaisen-Karlen, Hotel Bettmerhorn, Bettmeralp VS. Telefon 028 7 31 70.

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen-Grosse Scheidegg-Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenzimmer und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezialangebot. Im Winter: Ideales Skigebiet für Skilager. Tel. 036 5 12 31. Familie Ernst Thöni

Sporthotel-Kurhaus Stoos ob Schwyz

1300 m

Gartenrestaurant – Herrliche, voralpine Lage – Ausgangspunkt nach dem Fronalpstock – Sessellift – Mässige Preise, Spezialarrangements für Schulen und Vereine. Voralpines, heizbares Schwimmbad.

Mit höflicher Empfehlung: Die Direktion: O. Horat, Tel. 043 3 15 05

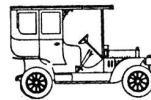
Verkehrshaus



Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum.

Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft.

Lohnendes Ziel Ihrer Schulreise. Zahlreiche Demonstrationsmodelle.



Luzern

Auskünfte Telefon 041 3 94 94



Gletschergarten Luzern

Einzigartiges Naturdenkmal
Zeuge der Verwandlung einer Palmenküste zur Gletscherwelt im Laufe der Zeiten
Eintritt für Schulen ermässigt
Führung nach vorheriger Vereinbarung gratis

FLORAGARTEN LUZERN

bei Bahn und Schiff

Ihre Schüler werden vom Floragarten begeistert sein. Mittag- und Abendessen, Zobia reichlich und gut zu vernünftigen Preisen

Bahnhofbuffet Goldau

Rasch – Gut – Preiswert

Frau B. Simon – Telefon 041 81 65 66

Nächstes Ziel Ihrer Schulreise: **LUZERN**

zum Besuch des Brot- und Gebäckmuseums

Die Ausstellung steht unter dem Motto: «Brot und Gebäck im Brauchtum und im Alltag». Sie stellt dar, wie Brot und Gebäck als Nahrungsmittel den Menschen auf seinem Lebensweg begleiten. Neben Schweizerischen Gebäcken weist die Ausstellung eine grosse Anzahl ausländischer Backwerke auf.

Das Museum gibt in aufgelockerter Form einen Überblick über die Vielfalt der Brotsorten, zeigt deutlich, was für eine grosse Bedeutung das Brot auch heute noch im Leben des Menschen einnimmt.

Das Museum ist geöffnet jeden Montag-, Mittwoch- und Freitag-nachmittag sowie nach Vereinbarung. Monat August geschlossen.

Der Eintritt ist gratis. Die Schulen werden gebeten, ihren Besuch vorher bei der Fachschule Richemont, Rigistrasse 28, Luzern (Telefon 041 2 58 62), anzumelden.

Die Schulklassen haben auch Gelegenheit, im Tea-Room der Bäckerfachschule zu mässigem Preise einen Imbiss einzunehmen. Gäste und Pressevertreter waren bei der Eröffnung entzückt über die Vielfalt und über die gute Darstellung der Brote, Gebäcke und übrigen Ausstellungsgüter. Ihre Schülerinnen und Schüler und auch Sie selber werden überrascht sein, wie vielfältig die Brot- und Gebäcksorten und die damit verbundenen sinnigen Bräuche sind.